

# TatOrt Weiningen

Geschichte an und vor Ort / Lehrplan Inhaltsaspekt VGZ – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Vorgeschichte bis 1798

Landeloh				Deutsch				Latène
	Notker			Besiedelung			Bronzezeit	
		St. Gallen		Alamannen		Grabbeigaben		
			Stiftungsbrief	Winingun/gon	Grabhügel			
Sellenbüren	Mömpelgard	Freiherren	Regensberger	Weiningen	Reformation	Predigt	Bildersturm	Ehegaumer
			Löwen	Gericht	Dorf			
		Kloster Fahr		Meyer v. Knonau		Dorfge-rechtigkeit		
	Zehnt&Zins			Baden			Grenzen	
Glanzenberg				Zürich				Schule

## Stichworte und Kurzerklärung als Hinweis zur allgemeinen Kulturgeschichte:

Grabhügel	bereits die Steinzeit kennt Grabhügel; hier ein Gräberfeld aus der Zeit zwischen 1500 / 400 v.Chr. (im Hardwald)
Grabbeigaben	die Gräber enthalten Gaben für die Weiterreise der Verstorbenen; hier in verwesten Baumsär-gen, mehrere pro Hügel
Bronzezeit	viele Fundgegenstände aus «goldener» Bronzelegierung (1:9, Zinn/Kupfer) haben «ungarisch-rumänische» Verzierungen
Latène	zwei Kulturabschnitte in der (Kelten-)Eisenzeit: 800/450 (Hallstattzeit) und 450/50 vor Chr. (Latènezeit – La Tène NE)
Winingun/gon	«ingen-Ortsnamen» stehen für eine 1. Besiedlungsphase (6. Jh. – wie -hausen) / «Leute des Winu/Wini» (Freund, Genosse)
Alamannen	Germanischer Stamm wie die Franken, Burgunder, Langobarden rund um die heutige Schweiz – Völkerwanderung!
Besiedelung	Abfolge: Siedlungen/Höfe der Bronzeleute, Protokelten, Kelten?, Gallorömische Bevölkerung?, alamannische Einwanderung
Deutsch	unbekannte protokeltische Sprache (Bronzezeit), keltisch, keltoromanisch, alamannisch (Alt-/Mittel-/Neuhochdeutsch)

Stiftungsbrief	«in Erwägung der Unsicherheit meines Daseins» stiften und verzichten trotzdem nicht auf alle Nutzen! – 1. Nennung von W.
St. Gallen	eines der bedeutendsten Klöster für unsere Gegend (weitere: St. Blasien (D), Einsiedeln, Muri, Schänis, Engelberg)
Notker	Balbulus, ist Verfasser des Stiftungsbriefes (870n.Chr.) – Scriptorium – berühmt als grösster Lyriker des Frühmittelalters
Landeloh	der Stifter besass Land und Leute und die basilica in Hoinga (Höngg) – Landtausch & Schenkung mit Pflichten (Leutpfarrer)
Regensberger	Im 11./12. Jh. herrschen zwei rivalisierende Adelsfamilien im Limmattal: Regensberger vs. Kyburger, resp. Habsburger
Freiherren	Adelstitel, frei geborener hochadliger Herr, höher gestellt als der dienstadlige Ritter / nächste: Graf, Fürst, Herzog, König
Mömpelgard	Herkunft der Regensberger, heute Montbéliard (F); Streubesitz im Thur- und Zürichgau, Reppischtal, Knonau, in ZG, UW
Sellenbüren	Freiherren erhalten Besitz (Erbteilung) links der Limmat; Burg Stallikon; Stifter des Doppelklosters Engelberg, 1120n.Chr
Löwen	Tavernenrecht Kloster Fahr / Wirtshausname verweist auf Evangelist Markus (Adler/Johannes, Ochs/Lukas, Engel/Matthäus)
Kloster Fahr	Schenkung der R., zum Seelenheil und für erbrechtlicher «Schirm» über die Klosterherrschaft / auch der Limmatfähre (Vare)
Zehnt& Zins	Zehnt für die Kirche, Zins für den Grundherrn – alle Landleute waren durch Kirche/Klöster ins Feudalsystem eingebunden
Glanzenberg	Städtegründung der R. 1250, neuer Handelsweg/Brückenbau?; Zerstörung durch Zürich/Habsburg / Rechtfertigungslegende!
Gericht	Gerichtskreise sind im Spätmittelalter territoriums bildend, friedens- und identitätsstiftend – hohe und niedere Gerichtsbarkeit
Meyer v. Knonau	einst Villicus major, Oberbauer als Aufsicht über Landleute; dann Bürger v. Zürich und Vogt; Kauf von W. 1435 (bis 1798)
Baden	W. gehört zur Grafschaft Baden (eidgen. Landvogt); durch die Mannschafts-/Kriegspflicht aber an Stadtstaat Zürich gebunden
Zürich	auch wenn Gerichtsherren Meyer v. Knonau und Bürger(Meister) v. Zürich trotzdem nie voll und ganz im Stadtstaat Zürich
Dorf	Autonomiestreben im 15./16. Jh.; dorf eigener Besitz: Allmend, Rebland, Wald; Bewirtschaftung im Gemeinwerk
Dorfgerechtigkeit	Recht&Ordnung wurde immer wieder verlesen / ergänzt (Nutzen an Material&Besitz, Wahl Untervogt, Sittengesetze, etc.)
Grenzen	äussere: z.B. Dällikon oder Geroldswil; innere: z.B. gegen Einwanderung 16. Jh. (Einschränkung Gemeinwerk = Existenz)
Schule	Einsiedler Probst für Frauenkloster Fahr & Vogtherr M.v.Kn. bestätigen den Neubau eines Gemeinde- und Schulhaus (1647)
Reformation	Rückbesinnung auf das Evangelium versus Traditionskult, überbordende Heiligenverehrung und Sittenzerrfall (Reislaufen)
Predigt	primär eine (aufklärende) Auslegung der (deutschen) Bibel; z.B. gegen falsche Gottesbilder und Dogmen der Kirchenväter
Bildersturm	bereits 1524 werden sakrale Gegenstände vernichtet / Religionskrieg von Kappel / Allmendausschluss der Altgläubigen
Ehegaumer	er hatte die Aufsicht über Sitte und Zucht (innerhalb der Ehe) / Vergehen wurden geahndet und nach der Predigt bestraft

### Weitere Schwerpunkte für die Gegenwart & Zukunft und der anderen Inhaltsaspekte (nach Zürcher Lehrplan):

Geschichte Kloster Fahr, Helvetik, Schlacht um Weiningen (Zürich), fremde Truppen, Familiennamen, Hausgeschichten, Fachwerkbau, alte Berufe und Gewerbe, Landschaftsveränderung, Eiszeit, Gletscher, Findlinge, Kiesabbau, Feuerwehrweiher, Verlandung, Limmatkorrektur, Ried, Mühlen, Bachverbauung/Hochwasserschutz, Renaturierung, Melioration, Strassenbau, Autobahnbau, Nordumfahrung Zürichs, Tramverbindung, Flurnamen, Masse&Gewichte, Reben und Wein, Selbsthilfe-Organisationen (Landwirtschaft), politische Parteien im Dorf, Wald im Wandel der Zeit, Natur- und Heimatschutz, Ortsbildschutz, Bevölkerungsentwicklung, Raumplanung, Schulgeschichte, Vereinsleben, Freizeit/Erholung, Religionen, Wasserversorgung, Kehr-richtablage im Hard, neue Siedlung Fahrweid etc.

ds/mu 250 / 08 / do